

nossen mit gutem Beispiel im Wettbewerb vorangingen. Die Genossen der Revolverdreherei und die Brigaden „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ und „Pawel Bykow“ — zwei Brigaden, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ ringen — nahmen als erste den sozialistischen Wettbewerb zum 10. Jahrestag auf und rückten im Leistungsvergleich die tägliche Planerfüllung an die erste Stelle. Jetzt kam es darauf an, den in der Abteilung Revolverdreherei ausgelösten Wettbewerb in die anderen Abteilungen zu tragen.

Nach und nach gewannen wir durch die beharrliche Überzeugung der Kollegen und durch das Vorbild der Genossen den größten Teil unserer Arbeiter für die Christoph-Wehner-Methode und für den sozialistischen Wettbewerb.

Natürlich ging dabei nicht immer alles so glatt ab. Es gab heftige Auseinandersetzungen über Mängel in unserer eigenen Arbeit, und viele Hemmnisse mußten überwunden werden. Oft kamen die Genossen zusammen und berieten im Kollektiv, wie es mit dem Wettbewerb weitergehen soll. Einmal waren zum Beispiel von den Kollegen, die nach der Christoph-Wehner-Methode arbeiteten, 20 Kollegen von dieser Methode wieder abgegangen. In der Aussprache mit ihnen spürten wir, daß wir ihnen noch nicht gründlich genug die Bedeutung unseres Wettbewerbs für die Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe und für die Sicherung des Friedens erklärt hatten. Der Wettbewerb war auch nicht, wie im Beschluß festgelegt ist, alle 10 Tage ausgewertet worden. Mehr als einen Monat hatten die Arbeiter nichts mehr über den Stand des Wettbewerbs gehört und daher auch das Interesse an der Weiterführung der Bewegung verloren. Die Parteileitung beseitigte diese Mängel und sorgte dafür, daß alle 10 Tage die besten Arbeiter und die besten Brigaden öffentlich bekanntgegeben bzw. prämiert werden.

Die Belegschaft ständig orientieren — eine wichtige Aufgabe

Gute Erfahrungen machten wir bei der Führung des sozialistischen Wettbewerbs mit unserer Agitationskommission. Sie

half uns, viele rückständige Ansichten unserer Kollegen zu überwinden. Regelmäßig gibt sie das tägliche Argument des Betriebes in Form eines Flugblattes heraus und orientiert damit die Belegschaft auf die im Betrieb zu lösenden Hauptaufgaben, wobei diese mit den politischen Grundfragen unseres Kampfes um den Frieden verbunden werden. Als die Parteileitung eines Tages wiederum feststellte, daß die Beteiligung am sozialistischen Wettbewerb zum 10. Jahrestag unserer Republik nachließ, weil falsche Auffassungen über den Wettbewerb Platz greifen wollten, setzten wir uns mit diesen falschen Ansichten in einem Flugblatt auseinander. Einige Kollegen hatten seit geraumer Zeit nicht mehr ihre Tagesleistung auf die über den Maschinen angebrachten Tafeln geschrieben. Sie glaubten, die tägliche hohe Erfüllung ihres Tagesplanes würde zu einer Heraufsetzung ihrer Normen führen. Wir erklärten den Kollegen, daß der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des 10. Jahrestages unserer Republik geführt wird und es dabei um die Stärkung der Arbeiter- und Bauern-Macht geht. Wir stärken unsere Republik aber am besten durch unsere vorbildliche Arbeit in der Produktion, durch die Einhaltung unserer Verpflichtung, bis zum 7. Oktober den Plan mit 80 Prozent zu erfüllen. Gleichzeitig nahmen wir das Flugblatt zum Anlaß für prinzipielle Diskussionen über die Normenarbeit in unseren volkseigenen Betrieben.

Nach diesen Auseinandersetzungen ging es mit dem Wettbewerb wieder gut voran und wir haben nicht geringe Erfolge zu buchen. Beispielsweise erreichten die Kollegen der Revolverdreherei, die die Christoph-Wehner-Methode anwenden, Produktionsergebnisse, die um sechs bis sieben Prozent höher lagen, als für die Erfüllung des Operativplanes notwendig war. Mit solchen Erfolgen trugen sie dazu bei, daß der Plan des ersten Halbjahres in der Bruttoproduktion mit 103,1 Prozent, in der Warenproduktion mit 102,4 Prozent erfüllt werden konnte. So fahren wir mit 80er Tempo zum Geburtstag unserer Republik.

Erich Guthke

Sekretär der APO III im VEB
Brandenburger Traktorenwerke